



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Vier Tage

Braun, Joseph

Paderborn, 1888

Zu den Spielen

urn:nbn:de:hbz:466:1-43790

Zu den Spielen.

Im flavianum rüstet man sich emsig,
Nachdem das Abendspiel vollendet ist,
Die letzte Spur der gräuelhaften Kämpfe
Zu tilgen und zum Spiel der Christenjagd
Den Boden auf dem weiten Plan zu glätten.

Da tönt der erste Tubastofz zum Zeichen,
Daß nahe sei des Zwischenactes Ende.

Der Römer Haufen eilen froh herbei
Und stuthen zu den vielen Eingangshallen,
Die überall mit fackeln sind besetzt.
Auch pochen manche höhniſch an dem Thor
Des Zwingers an, indem sie lachend rufen:
Ha ha! jetzt geht es los, viel Glück zur Fahrt
In eures Christus Wolkenreich! o hört,
Wie hungrig sich die Löwen nach euch sehnen!

Da naht der wilden Schergen Chor und schließt
In Hast die Thore auf und schreit: Nun schnell!

Die höchste Zeit ist's schon, stellt reihenweise
 Euch auf geschwind, ihr Männer und ihr Frauen!
 Und zieht, ihr Männer, rasch die rothen Mäntel
 Des göttlichen Saturnus hier nun an,
 Damit ihr feingeschmückt erscheint im Licht
 Der fackeln vor des Göttersohnes Thron!

Ihr Frauen aber legt die weiße Binde
 Der Cerespriesterinnen um die Stirn,
 Gemäß der Vorschrift bei dem heut'gen feste!

So rufend drängen sie die Mäntel schon
 Den Helden Christi hin und werfen gar
 Den Frauen frech ein Bündel Streifen zu.

Doch würdevoll mit festem Blick entgegnet
 Perpetua sofort: Wir tragen nimmer
 Der eitlen Götzen schmachbedeckte Binden.
 Und Satur spricht: freiwillig dulden wir
 Den Tod, um unsern Glauben zu bewahren.
 Darum erwartet nicht, daß wir uns fügen
 In euern abergläubigen Gebrauch.

Hinweg mit diesen Mänteln und den Binden!
 Wenn nicht, so weichen wir nicht von der Stelle,
 Da selbst nicht äußerlich und nur zum Schein
 Und nicht für einen Augenblick den Glauben
 An Dich, o Herr und Heiland! wir verleugnen.

fort, fort, ihr Frevler! schlagt sie derb, Genossen!
 Erwidert wuthentbrannt der Schergen Haupt.
 Hier wird nicht unterhandelt, treibt sie fort!
 Laßt liegen nur die Kleider und die Binden!

Eilt, eilt hinweg, schon schmettern die Trompeten!
 Es geht um unsern Kopf, wenn wir nicht schnell
 Erscheinen vor der Majestät des Kaisers,
 Der ohnehin nicht guter Laune ist.

Halsstarriges Gesindel, fort mit euch!
 Wenn ihr im letzten Augenblick des Lebens
 Nicht schonend wollt behandelt sein, nun gut!
 So sollt ihr, wenn auch nicht das rothe Kleid,
 Doch rothe Striemen tragen. Frisch, haut d'rauf!
 Schlagt in das Angesicht sie mit den Stöcken,
 Sind doch sie schlimmer als die wilden Thiere!

Da halt's von Stößen und von Schlägen wieder
 Und von der geifernden Trabanten flüchen,
 Die hastig nun die Heiligen des Herrn
 Vom Zwinger her durch den bedeckten Gang
 Zum Thor mit Händen und mit Füßen treiben.

Doch hört man keinen Weheruf, noch Klagen,
 Ob auch der Christen Angesicht von Blut
 Ist überströmt, ob auch sie schwer umhüllt
 Der fackeln Qualm, daß kaum sie mögen athmen.

